

Neue Zürcher Zeitung

NZZ executive
Stellen für Kader und Fachspezialisten

NZZ – ZEITUNG FÜR DIE SCHWEIZ

Samstag/Sonntag, 22./23. November 2014 · Nr. 272 · 235. Jg.

gegründet 1780

www.nzz.ch · Fr. 4.70 · € 4

Obama löst Euphorie und Empörung aus

Fait accompli bei der Migration

A. R. · Mit seinem angekündigten Ausschaffungsmoratorium hat der amerikanische Präsident Obama ein *Fait accompli* in der Migrationspolitik geschaffen und damit völlig gegensätzliche Reaktionen ausgelöst. Bis zu fünf Millionen Einwanderer ohne Aufenthaltsbewilligung könnten von der Massnahme profitieren, und manche von ihnen bejubeln die Ankündigung mit Freudenränen. Die republikanische Opposition hingegen warf dem Präsidenten Machtmissbrauch vor. Über eine Gegenstrategie verfügt sie aber noch nicht.

International, Seite 9

Überangebot an Ferienwohnungen

Schleppendes Immobiliengeschäft

Spanien als revolutionäres Labor

Der spanische Mittelstand, vom Abstieg bedroht, wendet sich zunehmend der Partei der «Empörten» zu. Linke Politologen wollen das Land gemäss noch geheimen Rezepten sanieren. Von Andres Wysling

Ausgelassen drängt sich die Jeunesse dorée im überfüllten In-Lokal und sonnt sich im eigenen Licht. Die jungen Damen und Herren glitzern um die Wette. Ihre Eltern sind in den Boomjahren zu Geld gekommen, und auch jetzt gehen die Geschäfte anscheinend prächtig, von Krise keine Spur. Eine Gasse weiter dringt gedämpftes Gemurmel aus einem Kellerfenster. Durch ein Tor gehen Leute ein und aus, manche tragen Taschen oder Päckchen bei sich. Hinter der düsteren Mauer eines ehemaligen Klosters versammeln sich im Untergrund täglich diejenigen, die sonst nicht genug zu essen bekommen. Es sind schroffe Gegensätze in dem kleinbürgerlichen Viertel im Stadtzentrum von Madrid. Irgendwie scheint diese beschauliche Welt der Ladenbesitzer, Handwerker, Witwen und Lebenskünstler aus den Fugen geraten.

Gleich um die Ecke hat vor bald hundert Jahren der Schriftsteller Valle-Inclán in einem gewölbten Spiegel die Verzerrung der Wirklichkeit entdeckt und sie zum ästhetischen Prinzip gemacht. Grotteske Kleinpotentaten, Schmeichler und Huren bevölkern sein Spätwerk. Heute taucht diese Gesellschaft in den Zeitungen wieder auf, als unendliches Enfilade des korrupten Regionalfürsten, die feigende Re-

systemkritischen Bewegung zu, die mit Fundamentalkritik das gesamte politische und ökonomische Gefüge Spaniens infrage stellt. Die Protestpartei Podemos («wir können es», wie einst Obama) hat in Meinungsumfragen zu den beiden Grossparteien aufgeschlossen und setzt diese stark unter Druck.

Vormarsch der «Empörten»

Es begann im März 2011 mit dem gewaltlosen Aufstand der «Empörten», als Millionen, nicht nur aufgeregte Studenten, sondern auch zurückhaltende Bürger, in vielen Städten tagelang Plätze und Strassen besetzten und sagten: Basta, es reicht. Es war die fulminante Kampfansage der «Empörten» an die «herrschende Kaste». Diese wird seither als Feindbild gepflegt, ihr wird die Verantwortung für alle Übel des Landes angelastet – und die vielen Skandale laden dazu auch ein. Allerdings ist bei der einseitigen Schuldzuweisung an «die da oben» auch Heuchelei im Spiel, denn alle zusammen, oder jedenfalls sehr viele in Spanien, hatten im Rausch der Hochkonjunktur jedes Mass verloren und sich in Schulden gestürzt.

Breites Versagen bei Insieme

Bericht zum Informatik-Debatte

hät. · Zu viele haben zu lange geschaut – bis hinauf zum Bundesrat. Das ist das Fazit einer zweijährigen Untersuchung des eidgenössischen Parlaments zum gescheiterten Informatikprojekt Insieme, das den Steuerzahler 115,9 Millionen Franken gekostet hat.

Die Hauptverantwortung für das Scheitern trägt gemäss dem Untersuchungsbericht der frühere Chef der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Urs Sprung. Dem früheren Finanzminister Hans-Rudolf Merz sowie – in geringerem Ausmass – seiner Nachfolgerin Eveline Widmer-Schlumpf, aber auch dem Gesamtbundesrat wird vorgeworfen, die Aufsicht vernachlässigt zu haben. Der 373-seitige Bericht listet nicht nur Managementfehler auf, sondern auch klare Gesetzesverstöße. Die Bundesanwaltschaft ermittelt inzwischen gegen drei Personen, unter anderem gegen Korruptionsverdächtige und



Organisches Goldfischglas auf Baumstumpf des Westschweizer Ateliers Peekaboo.



Filigrane, in Zürich produzierte Holz Möbel von Kadur Rohner.

BILDER CHRISTOPH RUCKSTALP / NZZ

Parcours der Design-Ideen

Bekannte Gesichter, witzige Newcomer und ein niederländischer Star-Kurator an der Zürcher «Blickfang»

Die Designmesse Blickfang gastiert zum 18. Mal im Zürcher Kongresshaus. Dreissig Prozent der Aussteller sind zum ersten Mal dabei. Doch findet man auch bei den vertrauten Namen originale Weihnachtsgeschenke.

Jeroen van Rooijen

Mit der «Blickfang» – sowie mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung an der Bahnhofstrasse – beginnt in Zürich jeweils die gefühlte Adventszeit. In der Regel fällt zur Eröffnung der nun bereits zum 18. Mal stattfindenden Designmesse auch der erste Zürcher Schnee. Heuer ist das anders – das anhaltend milde Herbstwetter lässt einen den Gedanken noch verdrängen, dass schon in einem Monat Weihnachten ist.

Vermutlich werden die Stricksachen, wattierten Jacken und Hanfschuhe, die es auch auf der «Blickfang» in grosser Zahl zu kaufen gibt, ähnliche Ladenhüter bleiben, wie sie es im stationären Modefachhandel sind.

Habitués und neue Perlen

Dreissig Prozent der Aussteller, die bis zum Sonntagabend im Kongresshaus ihre Ideen und Waren zeigen, sind neu dabei – diese Feststellung ist den Organisatoren der «Blickfang» richtig, weil natürlich nicht das bereits zum zehnten Mal Gesehene den Reiz der Messe ausmacht, sondern das Neue. Auch Habitués kommen jährlich gerne wieder, weil die «Blickfang» immer für ein paar Überraschungen gut ist.

Natürlich ist das Neue nicht automatisch das Spannende. Auch das «Inventar» der Langzeit-Aussteller, zu denen

etwa der Bündner Kunstschreiner Ramon Zangger mit seinen schön gemachten Arvenholzmöbeln oder die Zürcher Modemacherin Ida Gut gehören, hat seine Richtigkeit. Sie zeigen nichts revolutionär Neues, doch das, was im Angebot ist, bleibt zeitlos gut. Auch das Zürcher Möbel-Duo Kadur Rohner hat seine filigranen Holzmöbel hier schon gezeigt – dennoch werden viele sie erst dieses Jahr entdecken.

Unter den neuen Ausstellern fallen ein paar originelle Perlen auf. Da ist etwa der Zürcher Concept-Store Soeder, der an der Ankerstrasse wunderbare Alltagsdinge, Haushaltsartikel, Wohnaccessoires und Kleidung verkauft und diesen Basar der nordischen Schönheit nun im Saal des Kongresshauses präsentiert. Ganz anders, aber auf seine Weise auch sehr charmant präsentiert sich der Zuger Neo-Dandy und «gentlemen's clothier» Sergej Lauren-

tius Stigemar mit seinen Hüten, Krawatten und Taschen. Sehen muss man auch die liebevoll gemachten Keramiken und Tischfiguren von Babette Mäder, etwa den schlechtgelaunten Frosch, der an einer Leberwurst lehnt. Hübsche Geschenkartikel von hoher handwerklicher Qualität hat auch Arno Wolf aus Basel im Angebot. Aus den schlichten Holzklötzen kann man urbane Häuserzeilen, das Basler Münster oder den Zürcher Prime Tower bauen.

Mode, Schmuck, Velos

Weitere Highlights, die man nicht verpassen sollte, sind die durchdachte, nachhaltig produzierte Damenmode des Zürcher Labels Junglefolk, dazu passend gibt es den «folkigen» Schmuck von Kinsfolk. Auch Hannes Roether aus München hat wieder einen imposanten Stand gebaut, auf dem er seine

existenzialistische Avantgarde für Männer und Frauen verkauft. Küchentücher, Seifen und andere praktische Geschenkartikel mit Klasse hat Rothirsch in seine mobilen Kisten gepackt. Und wer ein wirklich besonderes Velo sehen will, der muss sich den eleganten Van-Hulsteijn-Rahmen bei Stikeller im Obergeschoss anschauen.

Gastkurator der diesjährigen «Blickfang» ist übrigens der Niederländer Stefan Scholten, der als Teil des Duos Scholten & Baijings international für Furore sorgt. «Für junge Designer, die selber ihre Produkte herstellen, ist die «Blickfang» ein hervorragender Ort, um neue Ideen direkt am Publikum zu testen», sagt Scholten über die Messe. «Ich wünsche, so etwas hätte es bei uns in den Niederlanden auch gegeben, als wir am Anfang unserer Karriere standen.»

Kongresshaus Zürich, www.blickfang.com